

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfach-Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Gericht:

„Tagblatthaus“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfach-Nr. 7405.

Bezugspreise: Dem Verlag bezogen: RT. 24.50, durch die Ausgabebeholden: RT. 26.—, durch die Träger ins Haus gebracht RT. 28.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebeholden, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erstmalige Anzeigen RT. 4.—, Finanz- und Realisations-Anzeigen RT. 6.—, auswärtsige Anzeigen RT. 6.—, dritte Anzeigen RT. 10.—, auswärtsige Anzeigen RT. 15.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-Nahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Samstag, 10. Juni 1922.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 267. • 70. Jahrgang.

Die deutsche Friedensgesellschaft.

Die Friedensbewegung ist in Deutschland durchaus unpopulär, darüber können sich auch ihre Anhänger nicht täuschen. Auf der einen Seite steht als offener Feind der Nationalismus in seinen verschiedenen Abstufungen. Er hat bei allen Veranstaltungen volle Häuser. Auf der anderen Seite steht der Sozialismus, der den Friedensgedanken in seinem Programm schon hat und deshalb jede selbständige Friedensbewegung für überflüssig hält, wenn er sie nicht gar als schädliche Kompromisslei mit den „Bürgerlichen“ direkt bekämpft. Der Frieden von Versailles und das Verhalten der Sieger gegen Deutschland verengen den Boden noch mehr, auf dem eine deutsche Friedensbewegung gedeihen kann. Dazu kommen die Spaltungen innerhalb der letzten selbst. Man verrät ja kein Geheimnis, wenn man feststellt, daß es kaum auf irgend welchen Kongressen streitbarer zugeht als auf den Kongressen der deutschen „Friedensfreunde“, die von Berlin über Braunschweig nach Bochum eine stetige Steigerung der Gegensätze und der bittigen Tonart bei den Verhandlungen erleben.

Das ist zu bedauern vor allem, weil es uns im Ausland sehr schadet. Der Deutsche ist freilich auch heute noch wenig gewohnt, politische Dinge unter dem Gesichtswinkel der Außenpolitik zu sehen. Wenn er innerhalb seiner vier Wände dem parteipolitischen Gegner wieder mal eines hat abgeben können, setzt er sich friedig hinter seinen Biertopf und läßt das Ausland außen vor. Kommt es ihm noch stolz darauf, so unabhängig vom Ausland seine eigenen Wege zu gehen. So kam es, daß wir vor dem Kriege die politische Gelegenheit im Haag gründlich verpaßten und unseren Feinden die wertvollsten Waffen gegen uns selbst in die Hand drückten. Und das war nur ein Symptom. Während in Frankreich die größere Hälfte der Volksschullehrer pazifistisch war und gegen die nationalistischen Lehrbücher Sturm lief, regte sich bei uns zu Lande nichts. Wir hörten nicht einmal etwas von diesen Vorgängen draußen. Rants Schrift „Der ewige Frieden“ war so gut wie vergessen. Wir machten glänzende Geschäfte, aber wir verarmten an Ideen. Schon in unserer damaligen Machtstellung erwies es sich als falsch, die Stimmungen im Ausland zu mißachten. Wie viel falscher aber wäre das heute, wo wir durch unser Unglück tatsächlich ganz abhängig vom Ausland geworden sind und keinerlei Aussicht auf neuen Aufstieg hätten, wenn wir nicht den über uns verhängten und leider sehr wirksamen moralischen Boykott endlich an einigen wichtigen Stellen zu durchlöchern vermöchten.

In dieser Situation erfährt das Ausland, daß die deutsche Friedensbewegung auch heute noch die bei weitem schwächste ist im Vergleich zu den Friedensbewegungen der anderen großen Kulturstaaten. Es erfährt, daß die Führer der Deutschen Friedensgesellschaft auch heute noch halb als närrisch, halb als haarscheitelnd angesehen werden. Es erfährt, daß sich diese Führer untereinander mit den stärksten Vorwürfen kritisieren und mißtrauen. Demgegenüber stehen die dauernden und machtvollen Kundgebungen unserer Nationalisten: Wie kann man sich da wundern, wenn die „deutsche Gefahr“ auch heute noch in Millionen Köpfen jenseits unserer Grenzen spukt und diese Massenstimmung dann ein sehr bequemes Arbeitsfeld für den Militarismus in der Welt darstellt?

Die Aussicht, daß es besser werde, ist allerdings gering. Wie das deutsche Volk sich gedankenlos in den Krieg, in die Niederlagen, in die Revolution, in den neuen Militarismus hineinführen ließ, so würde es sich wohl auch in eine neue außenpolitische Katastrophe hineinführen lassen und nachher die Schuld dafür überall, nur nicht bei sich selbst suchen. Unsere Feinde haben immer mit unserem blindwütigen Draufgängerum gerechnet und darauf lehten Endes ihre Siegeshoffnungen aufgebaut. Sie haben sich leider nicht verrechnet. So spekulieren sie auch jetzt wieder. Was könnte den Herren Clemenceau und Tardieu lieber sein als eine deutsche Nationalistenregierung? Das gäbe ihnen willkommenen Anlaß zur Revision des Friedens in ihrem Sinne. Das deutsche Volk aber hört seine Warner nicht und freilich zu seiner Entschuldigung muß gesagt werden: es gehört auch hier übermenschliche und moralische Kraft und Selbstbeherrschung dazu, fähigen Kopf zu behalten und Torheiten zu vermeiden.

Vielleicht stünde es besser, wenn die Deutsche Friedensgesellschaft eine einheitlichere Front darstellte. Durch einheitlicheres Wirken würde sie eher Vertrauen erwerben. Sie müßte das positive Ziel klarer herausarbeiten: Ein besseres Völkerrecht und einen wirklichen Völkerbund! Statt dessen streitet man sich gar noch immer um die Taktik: ob ein neues Schuldbekenntnis(!) oder der Nachweis der deutschen Unschuld mehr Erfolg

verspreche. Man sollte sich an der letzteren Frage genügen lassen mit der Bereitschaft, alles Beweismaterial rückhaltlos zu prüfen und seiner feststellbaren Tatsache — es gibt deren schon eine ganze Anzahl — aus dem Wege zu gehen. Das letzte und wirklich unfehlbare Urteil über einen so verwickelten Tatbestand, wie ihn die Weltpolitik vor dem Kriege darstellt, kann heute überhaupt noch kein Sterblicher sprechen. Auch ist die Abschaffung der Reichswehr oder die eventuelle Kriegsdienstverweigerung, worüber man sich in Bochum streitet, wirklich weder aktuell noch auch geeignet, eine Plattform für eine großzügige gemeinsame Aktion zu bilden. Gerade weil ihre Stellung so besonders schwierig ist, sollte die Deutsche Friedensgesellschaft — in ihrem eigenen wie in Deutschlands Interesse — sich auf Ziele konzentrieren, die erreichbar wären und bei allen Besonnenen Verständnis finden könnten!

Die Anleiheverhandlungen.

Früherverlängerung bis 1930 beim Scheitern der Anleiheverhandlungen?

D. Paris, 9. Juni. (Eia. Drahtbericht.) Interessant ist die Mitteilung des „Eclair“, daß die Mehrheit der Reparationskommission, unter Führung Bradburys, die Ansicht hat, wenn keine Anleihe zustande kommen sollte, das Moratorium sofort bis 1930 zu verlängern, was sie durch den Verfall der Reparationsverpflichtung ermöglicht ist. Die Mehrheit der Reparationskommission will dadurch die neue Bezeichnung der Weltwirtschaft verhindern, die das Scheitern der Anleiheverhandlungen zunächst verursachen müßte. Sie will aber auch auf den realen Sinn Frankreichs einen erheblichen Druck ausüben.

Morgan gegen die Fortsetzung der Anleiheverhandlungen.

D. Paris 9. Juni. (Eia. Drahtbericht.) Pariser Blätter berichten, daß Morgan infolge der Tatsache, daß wegen der Bedingung der Reparationskommission unter den Alliierten keine Übereinstimmung erzielt wurde, sich gegen die Fortsetzung der Anleiheverhandlungen ausgesprochen hat. Morgan soll auch erklärt haben, daß die Fortsetzung schon deshalb unmöglich sei, weil England, Italien und Belgien die Forderungen für die Ausdehnung der Gewaltbefugnis des Anleihekomitees gestimmt haben, nur auf 40 Prozent der Reparationsanleihe Anspruch haben.

Die österreichische Kreditermächtigungs-Vorlage.

W. T. B. Wien, 9. Juni. Der Finanzminister hat nach längerer Ausdehnung die Kreditermächtigungsvorlage an Gemäß dem Verlangen des Finanzministers ist der ursprüngliche von der Regierung verlangte Kredit von 784 Millionen auf 220 Millionen herabgesetzt worden. Gegenüber der Einmündung der Sozialdemokraten, daß die Regierung ihr Finanzprogramm noch nicht fundieren könne, erklärte Finanzminister Seaur, daß das Finanzprogramm fast fertiggestellt sei und in allerhöchster Zeit dem Parlament vorgelegt werden könne. Es sei darauf aufgebaut, das Gleichgewicht im Budget durch gründliche Erparnisse und starke Erhöhung der Einnahmen sicherzustellen. Die Regierung werde alles daransetzen, damit sich die Kredithoffnungen erfüllen, aber auch alles tun, um durch eigene Kraft über die Schwierigkeiten hinwegzukommen. Freilich der katastrophalen Entwicklung der Kurve in den fremden Währungen verweise der Minister auf den Gefahren an der Wende einzutreten Stillstand in der Baule. Wenn keine besonderen Ereignisse eintreten, könne man beruhigt in die Zukunft blicken. Der Sozialdemokrat Bauer verlangte eine Verschärfung der Vorschriften über den Devisenhandel.

Die Beratung des französischen Militärdienstgesetzes.

W. T. B. Paris, 8. Juni. Die französische Kammer hat heute nachmittags die Beratung des Militärdienstgesetzes die vor Beginn der Ferien unterbrochen wurde, fortgesetzt. Man ist in die Einzelberatung der Gesetzesparagrafen eingetreten. Angenommen wurde der erste Absatz des Gesetzesentwurfes, der folgendermaßen lautet: Jeder Franzose hat persönlich Militärdienst zu leisten. Das aktive Heer ist in 1) halbjährlichen Einberufungen, 2) freiwilligen Wehrmannen, Dienstverlängerungen und Kommissionen.

Der Vorsitzende verlas darauf den 2. Absatz, durch den die Dauer der Dienstzeit geregelt wird: Im Heer werden 1½ Jahre, in der Reserve 2 Jahre, in der Reserve des Heeres 16½ Jahre und im Landsturm 10 Jahre.

Die Außenpolitik der italienischen Regierung gebilligt.

W. T. B. Rom, 9. Juni. Die Kammer hat mit 209 gegen 67 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, in der die Außenpolitik der Regierung gebilligt wird.

Die Revolution in Paraguay.

Br. Berlin, 9. Juni. (Eia. Drahtbericht.) Die revolutionäre Bewegung in Paraguay gewinnt, wie die B. Z. aus London erfährt, an Ausdehnung. In der Hauptstadt Muncion kam es zu heftigen Kämpfen zwischen Aufständischen und Regierungstruppen. Artillerie und Kavallerie schlugen die Aufständischen zurück.

Bundesrat Calonder reist nach Oberschlesien.

Br. Berlin, 9. Juni. (Eia. Drahtbericht.) Wie von zehntägiger Seite mitgeteilt wird, begibt sich Bundesrat Calonder am 11. Juni nach Oberschlesien, um das Präsidium der gemischten Kommission für Oberschlesien zu übernehmen. Die deutschen Mitglieder für diese Kommission sind der bekannte oberösterreichische Landrat Lukasch und Legationsrat Wolke. Zum deutschen Vizepräsidenten der Schiedsgerichtskommission in Oberschlesien ist Schnei-

Der Erzberger-Mord vor Gericht.

Br. Oppenau, 9. Juni. (Eia. Drahtbericht.) Der heutige Tag im Nordprozeß Erzberger ist der Inauguralwein-nahme der örtlichen Verhältnisse bei der Ermordung Erzbergers gewidmet. Dazu hat sich das Gericht, die Geschworenen, der Angeklagte usw. von Oppenau nach dem Reichstal begeben. Die Expedition ist ziemlich umfangreich, da außer den 16 Geschworenen (12 Geschworene und 4 Ersatzgeschworene) auch die Richter, die beiden Staatsanwälte, der Angeklagte mit Polizeibewachung und mehrere Zeugen, daran teilnehmen. Die Fahrt erfolgte im Kraftwagen. Der erste Lokalturm in findet in Oppenau im Gasthaus „Zum Hirsch“ statt. Von Oppenau geht es nach Griesbach, wohin eine Reihe von Zeugen geladen ist, die noch Wahrnehmungen unmittelbar vor oder nach der Tat gemacht haben. Ebenso sind Zeugen nach Griesbach beordert worden, die die beiden jungen Leute beobachtet haben, insbesondere die Damen, die in der getrigen Verhandlung schwerwiegende Aussagen gemacht haben. Dazu kommen noch mehrere Zeugen aus Griesbach selbst. Von Griesbach aus geht es den Anstieg hinauf, wo an der Nordseite der Lokalturm stattfindet. Dann wird die Fahrt bis in die Nähe der Alexanderstraße fortgesetzt. Von dort geht es zum Gasthaus „Zukunft“, auf dem Weg, den die beiden Flüchtlinge seinerzeit nach Oppenau einschlugen haben.

Ein Gesetzentwurf über die Lohnstatistik.

Br. Berlin, 9. Juni. (Eia. Drahtbericht.) Ein Gesetzentwurf über Lohnstatistik ist dem Reichstag zugegangen, nachdem der Reichstag in der Sitzung vom 16. März in erster und zweiter Lesung den Entwurf gebilligt hat. Die Reichsregierung kann mit Zustimmung des Reichsrats Erhebungen über die Lohn- und Gehaltsverhältnisse der Arbeiter und Angestellten anordnen. Sie beruht auf Vorschlag des Reichswirtschaftsrats einen Lohnstatistikischen Beirat, der insbesondere bei Aufstellung der Erhebungsmuster mitwirkt. Die Länder entsenden der Kosten trägt das Reich. Zumiderhandlungen sind unter Geldstrafe bis zu 100 000 M. gestellt. In der Begründung wird ausgeführt, daß eine Lohnstatistik in Verbindung mit einer Statistik der Lebenshaltungskosten für eine gesunde Lohnpolitik dringend notwendig sei. Das Rahmengesetz soll die Regelmäßigkeit der Lohnerhebungen sicherstellen und überläßt es der Regierung, die Einzelheiten zu bestimmen. Es ist beabsichtigt, mit monatlichen Feststellungen kleineren Umfangs in Gewerbezweigen mit einfach gehaltenen Lohnverhältnissen zu beginnen und diese, als Ergänzung gedachten Feststellungen, allmählich auszubauen. Dabei soll die Zahl der Erhebungsstellen, Betriebe und der Berufsarten möglichst beschränkt und die Fragestellung vereinfacht werden. Daneber sollen in größeren Abständen umfangreichere Lohn- und Gehaltsveränderungen in allen von den Reichsarbeitsgemeinschaften vertretenen Gewerbezweigen und allen Gewerben des Reiches angestellt werden. Aus Gründen der Sparwirtschaft und der schnellen Aufbereitung soll die Statistik auf etwa 15 000 typische Betriebe beschränkt werden, deren Auswahl dem Statistischen Reichsamt unter Mitwirkung der Landesämter übertragen wurde. Jeder Arbeitgeber muß die ihm zugehenden amtlichen Erhebungsformulare vollständig und richtig ausfüllen und die Arbeitnehmervertretung die Vollständigkeit und Richtigkeit bestätigen.

Ein Antrag auf eigene Bahntarife in Bayern.

W. T. B. München, 9. Juni. (Drahtbericht.) Wie die „Münch. N. N.“ melden, haben die Abgeordneten Rothmeier und Gen. im Landtag einen Antrag eingebracht, wonach die Regierung mit allen Mitteln darauf dringen soll, daß der bayerische Zentralrat für das bayerische Netz der Reichsbahn wieder die uneingeschränkte Verwaltung des Tarifwesens auf dem bayerischen Netz im Rahmen des einheitlichen Reichseisenbahntarifs und des Aufsichtsrechts des Reichsverkehrsministeriums überlassen und der Übertragung dieser Zuständigkeit an die Eisenbahndirektion Berlin sofort Einhalt getan wird. Die Regierung soll auch die weitere Entwicklung der Tarife der Reichseisenbahn aufmerksam verfolgen und dafür Sorge tragen, daß den Bedürfnissen Bayerns Rechnung getragen wird.

Dienstentlassung der Medlenburger Führer im Eisenbahnerstreik.

Br. Berlin, 9. Juni. (Eia. Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „B. V. A.“ aus Medlenburg wurden die Medlenburger Hauptarbeitsführer beim Eisenbahnerstreik, Eisenbahn-Oberingenieur Heinemann, Eisenbahnassistent Heidebrock und Lokomotivführer Stapel, wegen inkriminierter Streikbege zur Dienstentlassung ohne Pension verurteilt.

Die Wahl des Präsidiums der braunschweigischen Landesversammlung.

W. T. B. Braunschweig, 9. Juni. In der Nachmittags-sitzung der Landesversammlung wurde die Wahl des Präsidiums vollzogen. Zum Präsidenten wurde der Abg. Gehnen (Unabh.), zum ersten Vizepräsidenten der Abg. Heibel von der Deutschen Volkspartei, zum zweiten Vizepräsidenten Abg. Müller (Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft) gewählt.

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

W. T. B. Essen, 8. Juni. Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens (einschließlich der Insterbeinischen Zechen) wird für den Monat Mai 1922 auf rund acht Millionen Tonnen in 28 Arbeitstagen veranschlagt. Im April 1922 stellte sich die Kohlenförderung in 23 Arbeitstagen auf 7,5 Millionen Tonnen und im Mai 1921 auf 6,95 Millionen Tonnen in 23½ Arbeitstagen.

Steigende Einfuhr englischer Kohle.

Br. Hamburg, 9. Juni. (Eia. Drahtbericht.) Die Einfuhr englischer Kohle in Hamburg hat einen derartigen Umfang angenommen, daß sich im Abtransport Schwierigkeiten einstellen, da die Eisenbahn nicht die erforderlichen Wagen stellt, so daß die Dampfer bis zu 10 Tagen warten müssen, bevor sie zur Entladung an die Reihe kommen.

Wiesbadener Nachrichten.

— Gegen die Roggenwährung. Die sog. Roggenwährung erklärt jetzt der Minister für Volkswirtschaft als unannehmbar mit Sinn und Zweck der Kleinrenten-pacht. Sie besteht bekanntlich darin, daß die Pacht nach dem jeweiligen Preis einer gewissen Roggenmenge festgesetzt wird. Der Kleinrentenpächter müßte dann im Durchschnitt eine gewisse landwirtschaftliche Mindereinnahme erzielen. Diese Erhöhung erfolgt in dieser neuen Verfügung zur Förderung des Kleinrentenpächters. Der Minister beklagt sich darin, daß einzelne Gemeinden der vorgeschriebenen öffentlichen Aufzählung an die Kleinrentenpächter, sich beim Kleinrentenpächter wegen Landabteilung zu messen, widerstreben. Die Landabteilung brauche an den Gemeindegewinnen nicht zu machen. Nach den Erfahrungen wäre es auszu-schließen, daß so nicht Land in ausreichendem Maße bepflanzt werden könnte, wenn die einzelnen Gärten sich in angeme-senen Grenzen halten. Richtig wäre dazu aber die ebenfalls vorgeschriebene Einrichtung und Führung der Kleinrenten-pächter, empfehlenswert eine enge Fühlung der Behörden mit den Kleinrentenvereinen.

— Eine wichtige Entscheidung. Der Bund der Hotel-, Restaurant- und Cafébesitzer hat eine wichtige Entscheidung, betreffend Zulassung von Gewerkschaftsvertretern in Betriebsverhandlungen, wurde seitens des Herrn Regierungspräsidenten in einem Bescheid vom 3. Mai d. J. an den Bund der Hotel-, Restaurant- und Cafébesitzer gestellt. Die Mitglieder des Bundes befinden sich in diesem Kurhaus in der Minderheit und der Vor-sitzende des Betriebsrats vertagtete nach einer Abstimmung die Teilnahme des Vertreters an der Betriebsver-handlung. Das am Entscheidung anstehende Gewerkschafts-mitglied entschied zugunsten der Minderheit. Jedoch ist es an den Herrn Regierungspräsidenten gegen diesen Be-scheid gerichtete Beschwerde der Minderheit nicht verlag und die Nichtzulassung des Vertreters des Bundes an der Be-triebsverhandlung wurde als unangeleglich erklärt. Es ist unbestritten, so führt der Bescheid aus, daß Mitglieder des Bundes im Kurhaus beschäftigt sind und ein Vertreter des Bundes beauftragt war, an der Betriebsverhandlung teil-zunehmen. Das Recht der Teilnahme an der Betriebsver-handlung konnte der Beauftragte auf § 47 des Betriebsver-handlungs-Gesetzes stützen, und dieses Recht konnte und durfte dem Beauftragten des Bundes nicht durch Mehrheitsbescheid der Betriebsverhandlung entzogen werden. Eine Betriebs-verhandlung ist nicht befristet, im Falle ausdrücklich festge-setzte Rechte einer Minderheit durch Mehrheitsbescheid be-seitigt zu werden.

— Gegen eine übermäßige Ausdehnung der Ange-stelltemversicherung. Die eine bemerkenswerte grundsätz-liche Entscheidung des Obergerichtes. Die Reichsanstalt für Angestelltenversicherung wollte eine ge-meinsame Witterung versichern, die in einer von ihr geleiteten Witterung die geplante Witterung durchzuführen, die Witterungen zu beschleunigen und Anfangsgerinnen auszubilden hat. Es waren darin 16 bis 18 Witterungen befristet. Man nennt diese Stelle die einer Durchleuchtung. Auf die Beschwerde der Arbeitgeber hat das Obergericht den Bescheid aufgehoben und auch das Obergericht hat dies bestätigt. Die fragliche Tätigkeit steht nur außerhalb der einer Angestellten einer Konfektionsgeschäft gleich, könne aber wegen der Einfachheit der Arbeiten dieser nicht gleich bewertet werden. Sie erhebe sich nicht wesentlich über die Tätigkeit einer Vorarbeiterin.

— Eine reiche Ruhernte. In diesem Jahr befruch-teten zu sein. Die Bäume im mittleren Märgelgebiet wie auch in einzelnen Borkhöfen des Taunus und Hunsrück sind, wie man überall, mit jungen Früchten überfüllt. Die Landwirte rechnen dort mit einer reichen Vollernte.

— Wohlfahrtsunterstützung und Geldentwertung. Die großen Unterschiede in der Bemessung von Unterstützungen, die heute von deutschen Gemeinden gewährt werden, beruhen auf der Gefahr in sich, daß einzelne Gemeinden von Bedürfnissen aller Art überlaufen werden. Deshalb ist es notwendig, einen möglichst einheitlichen Maßstab für Unterstützungen zu suchen, der auch den örtlichen Verhältnissen Rechnung trägt. Die meisten Gemeinden beschränken sich bei Sachleistungen auf die Gewährung von Nahrungsmitteln und Kleingeldern, Säulen, Bettzeug und Einrichtungsgegenständen, während zur Beschaffung der notwendigen Lebensmittel Geld verteilt wird. Die Stadt Köln hat als erste deutsche Stadt der Be-messung dieser Unterstützungen eine bestimmte Lebensmittelpreisliste zugrunde gelegt. Am 20. jeden Monats werden die amtlich ermittelten Preise für diese Lebensmittel eingeleitet und danach vom 1. des folgenden Monats ab die Unterstützung festgesetzt. Als Lebens-mittelunterstützung für eine erwachsene Person wurden von der Verwaltung und der Stadtverordneten-Versammlung nach eingehender Prüfung anerkannt: 2250 Gramm Brot, 3500 Gramm Kartoffeln, 125 Gramm Speck, 125 Gramm Margarine, 125 Gramm Schmalz oder Fett, 500 Gramm

Sauertrout, 500 Gramm Möhren, 500 Gramm Spinat, 125 Gramm Judd, 125 Gramm Sahne, 125 Gramm Mehl, 1 Ei, 250 Gramm Dillzwiebeln, 250 Gramm Nudeln, 250 Gramm Butter, 1/4 Liter Öl. Dazu kommt noch 1/2 Zentner Getreide oder Roggen. Von der sich so ergebenden Summe erhalten alleinstehende Männer und Frauen 100 Prozent, Familienhäupter 90, die zweite Person eines Hausstandes und Kinder über 12 Jahre 80, Kinder unter 12 Jahren 50 Prozent. Dazu werden für Miete, Licht, Heizung, Reparaturen usw. monatlich 50 M. für den Haushalt ge-zahlt. Erwerbsfähige arme, die fremde Hilfe in An-spruch nehmen müssen, erhalten im Monat weitere 20 M. Unterstützung.

— Keine schriftliche Mitteilungen durch Schüler an die Eltern. Schriftliche Mitteilungen an die Eltern oder an Vorgesetzte durch die Schüler und Schülerinnen nur im ganz unbedingten Fällen bestellt werden, wenn kein An-lage zu einer Verheimlichung vorliegt. Es ist dies in der Dienstanweisung für die Direktoren an den höheren Lehran-stalten für die männliche wie für die weibliche Jugend vor-geschrieben. Ein besonders beklagenswerter Vorfall hat jetzt den Minister für Volkswirtschaft genötigt, von neuem auf die genaue Beachtung dieser Vorschrift hinzuwirken.

— Ein zweischneidiges Schwert. Ein Paragraf, über den sich wohl jeder Schriftsteller einer Zeitung gelegentlich einmal geäußert hat, ist der § 11 des Pressegesetzes. Er be-sagt, daß eine Zeitung, die über irgend einen Vorgang be-richtet hat, verpflichtet ist, eine Berichtigung aufzu-nehmen, die ihr von „betroffener“ Seite zugeht. Die Berichtigung muß aufgenommen werden, wenn sie formell richtig ist. Ob sie den Tatsachen entspricht oder nicht, tut nichts zur Sache. Nun barte sich der Geschäftsführer des Hauptverbandes deutscher Zeitungsverleger in Dresden über eine Notiz geäußert, die in der „Deutschen Handelsnach-richt“ erschienen war. Er schickte dem Schriftsteller auf Grund des Pressegesetzes eine Berichtigung. Die „Handels-nachricht“ druckte sie nicht ab — und schickte dem Herrn in Dresden eine Rechnung über mehr als 2000 M. Die-ler, darauf sehr erntet, mußte auf den Absatz 3 des § 11 des Pressegesetzes hingewiesen werden, der nämlich be-sagt, daß Berichtigungen, die räumlich über die zu berichtende Notiz hinausgehen, für den überreichenden Teil nach dem Abzug der Berichtigung bezahlt werden müssen. Der un-gläubliche Berichterstatter wachte vergebens nach einem Ausweg — es half ihm nichts, er mußte den geforderten Betrag be-zahlen. Zur Lehre und Warnung für manche Leute, die die Zeitungen oft mit langen, aber wenig belangreichen und schließlich gänzlich unberechtigten „Berichtigungen“ be-lästigen, sei dieser Fall hier mitgeteilt.

— Versicherung und Kraftfahrzeuge. Ausführungsbe-stimmungen sind jetzt zu zwei der neuen Steuerge-setze vom Reichsminister der Finanzen erlassen worden. Sie betreffen Versicherung und Kraftfahrzeuge. Beide Steuern werden von den Finanzämtern verwaltet. Für die Versicherungssteuer bestimmt sich die örtliche Zuständigkeit nach der Person des Versicherungsnehmer, oder seines Bevoll-mächtigten. In weit diesem die Erfüllung der Steuerpflicht über-tragen. Inländische Versicherer haben bei Inkrafttreten des Gesetzes oder der Erfüllung des Geschäftsbetriebs beim Finanzamt sich darüber zu erklären. Die Finanzämter haben die Versicherer durch Einsicht der Versicherungs-urkunden des Handelsregisters zu kontrollieren. Als Kraftfahrzeuge nach dem neuen Steuerge-setz gelten Landfahrzeuge, die durch Maschinenkraft bewegt werden, ohne an Bahngelände gebun-den zu sein. Als Kraftfahrzeuge gelten auch Fahrzeuge, die auf nicht mehr als drei Rädern laufen und deren Gesamtgewicht im betriebsfertigen Zustand 250 Kilogramm nicht übersteigt. Kleinstfahrzeuge sind Räder, deren Hubleistung bei mehr als 40 Zentimeter Hubdurchmesser der Räder den 1/4-Her-dkraft, bei kleinerem Durchmesser 1/8-Herdkraft nicht über-steigt. Kleinstfahrzeuge werden befristet. Als Kraftfahrzeuge gelten Personentransportwagen mit mehr als acht Sitzplätzen mit Einschluss des Führersitzes.

— Der neuentdeckte Komet Schellerus ist jetzt auf ver-schiedenen deutschen Sternwarten beobachtet worden. Seine hellste Stelle erreicht etwa den hellsten eines Sterns 11. Größe, sein Durchmesser beträgt etwa 3 bis 5 Bogenminuten. Die Beobachtung nach der Mitte zu ist so gering, daß sie kaum erkannt werden kann. Nach der vorläufigen Berech-nung seiner Bahn hat er eine Sonnenweite etwa am 20. Mai überschritten. Eben macht auf die bemerkenswerte Ähnlich-keit der Bahn dieses Kometen mit der des Kometen 1830 I* aufmerksam. Dieser vor 90 Jahren entdeckte Komet schweiften am uns erheblich nahe und konnte auf der Südhalbkugel der Erde mit blohem Auge gesehen werden, was bei dem gegenwärtigen Kometen als ausgeschlossen be-zeichnet werden kann, da seine Beobachtungsverhältnisse sehr viel ungünstiger sind.

Wiesbadener Vergnügungsbildern und Ritzspiele.
Die Kasse-Kassette bringen in der Woche vom 9. bis 15. Juni in Schauspielhaus für Wiesbaden den höchst interessanten Kriminal- und Abenteuerfilm „Die Waise von Paris“ mit Carl Auen, nach

mittags ein paar Stunden bei uns. Wenn sie nur Geld hätte, dann wäre sie längst verheiratet und brauchte sich nicht mit fremder Leute Kindern abzu-zurren.

Tränen brannten der Frau in den müden Augen. Mit ihrem eigenen Los hatte sie sich schon abgefunden. Aber daß gar keine Aussicht vorhanden war, daß es ihrer Geseine einmal glücklicher ergehen könnte, das wurmte sie bitterlich. Und sie ballte die Hände zu Fäusten und schüttelte sie drohend in der Richtung hin, wo der „Goldene Anker“ lag. „Du“, flüsterte sie in hilfloser Wut, „du bist an allem schuld!“

VII.

Im Mathiesenschen Hause schrillte das Telephon. „Fräulein“ — rief Frau Mathiesens im höchsten Dis-lant — „Sie werden verlangt.“

Geseine war sehr erstaunt, es war bisher wohl kaum dreimal vorgekommen, daß sie am Fernsprecher ver-langt worden war. Es durchfuhr sie der ängstliche Ge-danke: „Ist irgend etwas mit Mutter?“ Aber es war Julchen Rahn, die zu heute abend zwei Theaterbillets geschenkt bekommen hatte und nun fragte, ob Geseine mitgehen könne.

Frau Mathiesens, die stocksteif neben dem Telephon stehen geblieben war und sich den Inhalt des Gesprächs und Geseines Antworten zusammenreimte, machte auf die Frage des jungen Mädchens ein ungläubiges Ge-lächter. „Ich liebe solche Vergnügungen außer der Zeit eigentlich nicht, und den Umgang mit Ihrer Freundin billige ich durchaus nicht“, sagte sie sehr laut, damit Julchen es auch hören sollte, „aber ausnahmsweise will ich Ihnen gestatten mitzugehen.“

Geseine war die Lust bei diesen Worten eigentlich schon vergangen und ihre Zusage an Julchen klang mühsam und gedrückt. Sie kam auch erst in letzter Minute in das Theater, weil Frau Mathiesens gerade heute noch unzählige besondere Aufträge für sie gehabt. Julchen sah in gehobener Stimmung schon seit

Wegher, Knecht, Des, Karl Guttenberger, Fritz Steiner und Siegfried Barona in den Hauptrollen. Ein Zweifels-Spiel und ein Scherzspiel beschließen das Programm.

Aus dem Vereinsleben.

Der Gesangsverein „Wiesbadener Männerchor“ hält am Sonntag, den 11. Juni, ab nachmittags 4 Uhr, auf der neuen Hofschänke eine Familienunterhaltung mit Tanz ab. Für Unterhaltung aller Art ist bestens Sorge getragen.

Der „Wiesbadener Männerchor“ unternimmt Sonntag, den 11. Juni, eine Wanderung über Bierstadt nach Eppstein. Treffpunkt 9.30 Uhr Englische Kirche.

Die Prinzessenschaft „Siegfried 1807“ veranstaltet am Son-nitag, den 11. Juni, ab nachmittags 4 Uhr, in Räumlichkeiten des „Schwalbacher Hofes“ ihr diesjähriges Jubiläum, verbunden mit hu-moristischer Unterhaltung und Tanz.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Ringer Jellensfrage.

pr. Wingen, 9. Juni. Die Stadtverordneten-Versammlung hat be-schlossen, nachdrückliche Vorstellungen gegen die angeblich bei den zukünftigen Stellen bestehende Pflicht zu erheben, das Ringer Hauptgymnasium in ein einfaches Gymnasium umzuwandeln, da sonst Wingen in dieser Hinsicht in einen Zustand zurückversetzt werde, wie er in den Jahren 1880 bis 1885 bestanden habe.

Kirchenmusik.

Spd. Söhl a. M., 8. Juni. In der vergangenen Nacht brachen Diebe in die katholische Kirche des Nachbarortes Söhl ein und raubten aus ihr eine Anzahl heiliger Gefäße. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Internationale Gaunerbande.

Spd. Frankfurt a. M., 8. Juni. In Mai trat in zahlreichen Städten Westdeutschlands eine Schwindlerin auf, die sich stets französische Namen bediente und angeblich im Auftrag einer französischen Kommission in Frankfurt wirkte. Überall, wo die Frauenspersonen auftauchte, verübte sie Diebstahl und abgeleitete Schwindel. Jetzt gelang die Festnahme der Diebin in Barmen. Es handelt sich um die 35jährige Antoinette Marie Schleifens aus Budapest. Sie gehörte einer internationalen Gauner-bande an, von der zwei weitere Mitglieder dieser Tage in Kassel verhaftet wurden.

Kauft deutsche Teigwaren



Immer noch nicht genügend bekannt ist, daß Teigwaren von allen Speisen an Nährwert dem Fleisch am nächsten stehen. Teigwaren sind dabei um vieles billiger als Fleisch und haben den Vorzug der schnellen Zubereitung. — Durch leichte Verdaulichkeit tragen sie zur Gesundheit jeder Familie bei.

P. 141

Kunst-Ausstellung

Hochkunsthandlung u. Holzvergolderei.

Gemälde - Moderne Original-Graphik bedeutendster deutscher Meister.

Geschmackvoll eingerahmte Bilder.

Karl Schäfer, nur Moritzstraße 54 an der Goethestraße.

Schlingmann-Glasöfener-Gummischützer u. Dosenöffner: Momente öffnen spiel. Gasanzünder u. Zündsteinsparers Stein erneuern mühelos. Alleinverkauf: Erich Stephan, Kl. Burgstr.

Glanz. Erfolge lt. ärztl. Gutachten durch:

Therapurol, Polyzol und Elektro-galvanischen Strom
bei Gicht, Rheuma, Ischias, Lähmungen
Asthma, Bronchitis, Keuchhusten.

Therapurol-Institut, Moritzstr. 24, 1.
F. Sperling & G. Stender. Telefon 3332.

Gollert-Sohlen halb so teuer als Leder und haltbarer. Verarbeitungstellen: Schuhmacher laut uns. Anzeigen. Gollert-Sohlen-Vertrieb Wiesbaden, Eltvillerstr. 14. Telefon 2980.

(14. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Schiffbruch.

Roman von Margarete Schüttler.

Doch die Lichte hell auf. Ein etwas unnatürliches, gequältes Lachen. „Ja?“ rief sie, „woher denn? Ich sehe doch überhaupt keinen jungen Mann.“ Und gleich darauf brach sie in Tränen aus, so daß Julchen ganz ratlos war. Aber alles Fragen blieb umsonst, Geseine sagte nicht, was ihr Herz bedrückte. Und als Julchen immer wieder von neuem bohrte, wurde die Freundin ungezogen und meinte, sie solle nicht so zudringlich fragen. Worauf die kleine Rahn sich beleidigt um-wandte und die Freundinnen von ganz etwas anderem sprachen.

Aber Geseine blieb zerstreut.

Auch als sie wieder bei der Mutter war, sah sie öfter wie geistesabwesend in das Licht der kleinen Petroleumlampe und zeigte durch ihre Antworten, daß ihre Gedanken nicht bei der Sache waren. „Was hast du denn bloß?“ fragte die Mutter, „du bist heute so anders.“

„Was soll ich haben? Nichts“, wehrte die Tochter ab. „Ist es wegen Mädelbrod?“ forschte Luise vor-sichtig.

Da fuhr Geseine heftig auf. „Bitte, laßt mich bloß mit dem zufrieden.“

Als sie sich dann verabschiedete, überkam sie tiefe Reue, daß sie die Mutter ein paarmal so angefahren. „Ich war heute gar nicht nett, Mutterchen“, flügelte sie sich selbst an, indem sie Frau Brandes in die Arme schloß. „Sei nicht böse, man hat manchmal solche Touren, wo man unaussprechlich ist und kann nichts dafür.“

Luise sah ihr vom geöffneten Fenster aus nach. „Ach“, seufzte sie innerlich, „das ist nun auch ein Da-sein für mein liebes Mädchen. Alle Tage das Geflüß der Mathiesens und als einzige Freude Samstagsnach-

(Fortsetzung folgt.)

Wilmshofstr. 61/63
Telephon 253

Hotel „Der Lindenhof“

Familien-Hotel I. Ranges

Haltestelle der
Straßenbahnlinie 3

Angenehmer kühler Aufenthalt auf den Park-Terrassen - 5-Uhr-Tee sowie Abend-Künstler-Konzerte
Vorratshaus Wein-Restaurant - Gut gepflegte Küche - Reichhaltige Wein- u. Speisekarte - Diners - Soupers

Prof. Dr. med. Köhler
Facharzt für Röntgenologie
von der Reise zurück.

**Hansa-Hotel-
Restaurant**

Heute:
Unterhaltungs-Abend!

Heischbrühe m. Ochsenmaut
Steinbutt, Sauce Cardinal
Kartoffeln
Roastbeef m. jungen Gemüsen, garniert
Salsa-Bombe.

Brillanten
Platin, Zahngebisse
Gold- u. Silber Gegenstände
kauft zu höchsten Preisen
die Goldankaufstelle **L. Schiffer**
Kirchgasse 50, 2
Telephon 4394.
Gegenüber Kaufhaus Blumenthal. Eing. durchs Tor.
Ungelernter Verkauf. Reelle Bedienung.
Sämtl. Verkäufer luxussteuernfrei.

Größeres Büro hat dauernd
Vervielfältigungs-Arbeiten
zu vergeben. Angebote mit Preis erbitten an
Schließfach 66, Wiesbaden.

Herrschaftsmöbel
ganze Einrichtungen, Einzelstücke, Nachlässe,
Porzellan usw. kauft gegen sofortige Kasse
Zimmermann
Telephon 3253. Nerostraße 18.

Einige gut erhaltene Autos
offen und geschlossen, zu kaufen gesucht.
Geht. Anfragen an
Hotel „Der Lindenhof“, Wiesbaden.
Wilmshofstraße 61/63.

**Haut-, Blasen-,
Frauenleiden**
ohne Quecksilber,
ohne Einspritzung,
Blut,
Urin-Untersuchungen
Anklär. Broschüre Nr. 5a gegen Einsend.
von Mk. 5.- diskret verschl.
Spez. Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium
Frankfurt a. M., Beckmannstraße 24, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr

Syphilis-
Behandlung nach den
neuest. wissenschaftl.
Methoden
ohne Berufsstörung
Anklär. Broschüre Nr. 5a gegen Einsend.
von Mk. 5.- diskret verschl.
Spez. Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium
Frankfurt a. M., Beckmannstraße 24, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr

„Rheinhöhe“
Café :: Konditorei
auf der Höhe zwischen Wiesbaden und Biebrich
Samstag, ab 8 Uhr abends, Sonntag, ab 4 Uhr nachm.

Konzert.

Rennen zu Wiesbaden.
Sonntag, den 11., und Donnerstag (Fronleichnam) den
15. Juni. Anfang 3 Uhr.
Ehren-Preise u. 533000 Mk. Geldpreise.
Sonderzüge ab Wiesbaden 2⁰⁰ Uhr und 2³⁰ Uhr. F32

RÉGINA
am Kurhaus
Berühmt für gute Küche.
Telephon 669.

Klein-Europa
Langgasse 32/34.
Heute Samstag
und morgen Sonntag:
**Original
Wiener Prater-Fest!**

Samstag, den 10. Juni 1922, abends 7 Uhr:
**Großes
Gommernachts-Fest
auf der Klostermühle**
veranstaltet von dem Internationalen Kräfte-Verband
„Sich'r wie Gold“, Sekt. Wiesbaden.
Auftritt 8 Uhr. Eintritt 3 Mark inkl. Steuer. Tanz frei.
Getränke nach Belieben.
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest 8 Tage
später statt.

Café Völkerbund
Rheinstraße 17.
Täglich:
! Serbisches Kammerorchester !
[„Die wilden Rosen der Pussta.“]

Heute Samstag
ab 7 1/2 Uhr:
Ball!
Großes Orchester.

Thalia
Kirchg. 72. Tel. 6137.
Erstaufführung:
**Das Spiel mit
dem Weibe.**
Drama in 5 Akten.
In den Hauptrollen:
Lotte Neumann
Gg. Alexander
Hanni Weise.
Ein sympathischer
junger Mann.
Lustspiel in 3 Akten m.
Rudi Oehler.
Spielzeit: 4-10 1/2 Uhr.

**Kammer-
:: Lichtspiele**
Mauritiusstr. 12
D. Tanz um Liebe u. Glück
Drama aus dem Groß-
stadtleben in 6 Akten.
In den Hauptrollen:
Werner Krauss,
Olga Limburg,
Hugo Flink.
Propf und
Wumpfenschmücker.
Lustspiel in 3 Akten m.
H. Paulmüller.
Spielzeit: 4-10 1/2 Uhr.
Sonntags: 3-10 1/2 Uhr.

**Park
Cabaret**
Wilhelmstr. 36.
Ein Star-Kleinkunst-
Programm erlesenster
:: Ari ::
Cilly Bauer,
Eva Hesse-Ballett,
Die drei Jansen,
M. Michailow,
Rolfis, Gertrude
u. Ant. Dressler,
Tobias, Hans,
Trautner, Anni
und die weiteren
Nummern.
Einlass 8.30 Uhr.
Anfang 9 Uhr.

KINEPHON
Asta Nielsen
in ihrer Glanzrolle als
Fräulein Julie
Drama in 5 Akten nach August Strindberg.
Sowas kommt von sowas.
Fideler Schwanke in 2 Akten.
Gerhard's Sommerreise.
Lustspiel in 2 Akten. Gespielt v. G. Dammann.
Angenehmer, kühler Aufenthalt.
Anfang: Sonntags 3 Uhr, wochentags 4 Uhr.

Stadtheater Mainz.
Dienstag, 13. Juni 1922, abds. 7 1/2 Uhr, auß. Abonnem.
Donnerstag, 15. Juni 1922, abds. 7 1/2 Uhr, auß. Abonnem.
Samstag, 17. Juni 1922, abds. 7 1/2 Uhr, auß. Abonnem.
„Die Josephs-Legende“
von Richard Strauß.
Inszenierung und choreographische Einstudierung:
Ballettmeister Semmler vom Stadttheater Bern a. G.
Musikalische Leitung:
Generalmusikdirektor Albert Gortler, Mainz.
Gäste: Joseph: Jrl Gadesov von der Metropolitan-
Oper in New-York, z. Zt. Gast an der Staatsoper
in Berlin. Potiphars Weib: Ami Schwaninger vom
Stadttheater in Bern. Sulamith: Magda Bauer
von den Kammerspielen in München.
Die neuen Kostüme der Josephs-Legende sind nach
den Entwürfen des Kunstmalers C. Jantzy-Herrath
(Pasing-München) angefertigt.
Preise der Plätze: 90.—, 80.—, 50.—, 40.—, 30.—,
25.—, 20.—, 15.— und 8.— Mark.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Rückfahrt in den Richtungen: 9.47 Uhr nach Wies-
baden und Straßenbahn. F200a
Vorbestellungen werden schon jetzt entgegen-
genommen. Vorbestellte Karten können nur bis
12 Uhr mittags des Vorstellungstages reserviert
bleiben, wenn nicht schriftl. eine Reservierung bis zur
Kassenöffnung des Vorstellungstages beantragt ist.

Heute abends 8 Uhr, im „Neuen Museum“
Der Einstein-Film
Karten bei Weill, Stöppler, Rottemeyer u. Abendkasse.

Theater
Staats-Theater.
Großes Haus.
Samstag, 10. Juni.
2. Vorstellung Abonnement R.
Edelflo.
Oper in 4 Akten von G. Berli.
Edelflo, Hr. Streib
Desdemona, Hr. Streib
Jana, Hr. Streib
Amilia, Hr. Streib
Rodrigo, Hr. Streib
Montano, Hr. Streib
Ort der Handlung: Eine Hafen-
stadt der Insel Sapporo. Zeit:
Ende des 16. Jahrhunderts.
Musik. Leitg.: Prof. Mannhardt.
Auf. 7. Ende etwa 10.15 Uhr.

Kleines Haus.
8.15 Uhr. Theater:
Samstag, 10. Juni.
Bei aufgehoben. Stammkarten.
Scampolo.
Romödie in 3 Akten von Dario
Ricciardi.
Tito, Hr. Streib
Franca, Hr. Streib
Carlo, Hr. Streib
Emilia, Hr. Streib
Monte, Hr. Streib
Scampolo, Hr. Streib
Buritti, Hr. Streib
Ein unbekannter Herr, Hr. Streib
Die Handlung spielt im gegen-
wärtigen Rom.
Nach dem 2. Akt 12 Min. Pause.
Auf. 7.30, Ende nach 9.15 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte
Samstag, 10. Juni.
Vormittags 11 Uhr
bei geeigneter Witterung
Konzert
des Städt. Kochbrunnen-Orchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Kammermusiker
Otto Kisch.
1. Bomben und Granaten,
Marche von R. Blah.
2. Ouvertüre zur Operette
„Leichte Kavallerie“ von
F. v. Suppé.
3. Opernball, Walzer von
Heuberg.
4. Fantasie aus der Oper „La
Bohème“ von G. Puccini.
5. Rhapsodie, Lied v. Kapellm.
6. Polka-Marsch, Operette „Die
Hochzeit“ von J. Strauß.

Kurhaus-Konzerte
Samstag, 10. Juni.
Nachmittags 4 Uhr
Abonnements-Konzert
Städt. Kurorchesters.
Leitung: Hermann Jrmes,
Städt. Kurkapellmeister.
1. Vorspiel zu „Maurice“ von
L. Wramm.
2. Fackeltanz in E-dur von
M. Moszkowski.
3. Tenebr. Aria aus „Stabat
mater“ von G. Rossini.
4. Dorfchwalben, Walzer von
Jos. Strauß.
5. Ouvertüre zu „Das Glöck-
chen des Eremiten“ von
A. Maillart.
6. Melodie von E. Kretschmer.
7. Potpourri aus „Der Zigeuner-
baron“ von Joh. Strauß.
Ab 8 Uhr abends im Kurgarten:
Gartenfest.

**Konzert des Städtischen
Kurorchesters.**
Leitung: H. Jrmes, Städt.
Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zu „Die Falsch-
mühle“ von Reisinger.
2. Ein Sommertag in Nor-
wegen, Pastoral - Fantasie
von R. Wilmers.
3. Loreley - Paraphrase von
J. Neuwald.
4. Frühlingssong und Spinner-
lied von F. Mendelssohn.
5. Ouvertüre zu „Pique Dame“
von F. v. Suppé.
6. Fantasie aus „Mignon“ von
A. Thomas.
7. Neues Leben, Walzer von
C. Komzak.
8. Graf Waldsees-Marsch von
F. W. Mähner.
Etwa 8.15 Uhr: Feuerwerk.

MONOPOL
Wilhelmstr. 8.
Das gr. Filmwerk:
Die Kette d. Schuld
Drama in 5 Riesen-
Akten.
Lustiges Beiprogr.
**FAMILIEN-
DRUCKSACHEN**
FERTIGT IN WENIGEN
STUNDEN DIE
L. SCHILLER-STR. 8
HOF- u. DRUCKEREI
TAGBLATT-HAUS
TEL. 6650-43

J. Drachmann, 22 Nengasse 22 Parterre, I. Stock.
— Was Sie in der Ausstellung nicht sehen, finden Sie im Laden. — 527

